

Licht für JVA und Airport

Die Meyenburger Elektrobau GmbH setzt auf Fairness und Vielseitigkeit / Die Firma wird heute 55 Jahre alt

Ein großes Fest gibt es nicht zum 55-jährigen Bestehen der Meyenburger Elektrobau GmbH. Aber einen Ausflug.

Von Beate Vogel

MEYENBURG | 55 Jahre ist die Meyenburger Elektrobau GmbH (MEB) auf den Tag genau alt – wenn auch nicht immer in dieser Unternehmensform. „Ein großes Fest ist nicht geplant, das wollen wir zum 60. machen“, sagt Geschäftsführer Gert Altenburg. Dafür ist ein Ausflug der Mitarbeiter und ihrer Partner geplant – wohin, ist geheim.

Bevor die MEB sich jetzt wieder zuversichtlich der Zukunft widmen kann, hatte sie einen ziemlichen Schlag zu verkraften. Nach der Wende hatte sich die Saarländische Elektrobau GmbH in die GmbH eingekauft und so ab 1991 den Weg in die Marktwirtschaft gebahnt. „Die Saarländische Elektrobau GmbH bekam aber im September 2009 plötzlich Probleme“, berichtet Altenburg. Für die MEB bedeutete das, dass sie deren Anteile auszahlen musste – immerhin 27,89 Prozent. Die Meyenburger sparten das Geld aus dem laufenden Geschäft an und konnten sich so Ende 2011 mit einer halben Million Euro beim insolventen Partner auslösen.

Geschäftsführer Altenburg ist froh, dass diese Phase vorü-

ber ist: „Seit 2012 läuft es wieder richtig gut“, sagt er. Zusammen mit der Tochterfirma Prignitzer Fernmeldeanlagenbau GmbH (PFAB) in Berlin knackte das Unternehmen 2012 die Umsatzmarke von zehn Millionen Euro. Was die Prignitzer an vielen Stellen nicht wie geplant investieren konnten, wird jetzt nachgeholt. „Wir haben uns vorgenommen, die MEB bis 2014 durchzusaniieren“, so Altenburg. Zurzeit sind in Meyenburg 78 Mitarbeiter beschäftigt, in Berlin 17. „Die PFAB hat sich gut entwickelt“, so der Firmenchef.

Die MEB bildet viel aus: Elf Lehrlinge gibt es momentan in Meyenburg, einen in Berlin. Beim Thema Ausbildung redet sich Altenburg gleich warm: „Gute Lehrlinge zu bekommen, wird immer schwieriger.“

Das liege zum einen an den geburtenschwachen Jahrgängen, zum anderen daran, dass „das Potenzial nicht mehr das ist“. Das würde nicht nur die MEB merken, sondern auch andere Betriebe. Dabei investieren die Meyenburger viel in den Nachwuchs, der bei guten Leistungen durchaus weiter kommt: Drei Kollegen in Meyenburg und einer in Berlin machen zurzeit die Meisterausbildung.

Dirk Radatz ist Bereichsleiter Elektroinstallation und Ausbilder. Erst im Februar wurde die MEB von der Agentur für Arbeit Neuruppin mit

dem „Zertifikat für Nachwuchsförderung 2012/2013“ ausgezeichnet. Radatz will bei den jungen Leuten zeitig Interesse wecken – über Praktika und Ferienarbeit. „Wir versuchen, auch leistungsschwächeren Schülern eine Chance zu geben.“

„Wir versuchen, auch Schwächeren eine Chance zu geben.“

Dirk Radatz

Selbst Praktikanten bekommen tolle Sachen zu sehen, versichert der Ausbilder: „Sie sind dabei, wenn die Installation in Parkhäusern, Duty-Free-Shops oder für die Vorfeldbeleuchtung auf dem Flughafen Hamburg gemacht wird.“ Sogar eine Justizvollzugsanstalt in Hamburg gehört zu den Projekten. „Wann kommt man da schon rein?“, witzelt Radatz.

Die Ausbildung bei der MEB ist hochinteressant: Die größte Baustelle ist die Rentenversicherungsanstalt in Berlin. Auch Fotovoltaikanlagen in Wernigerode, außerdem sind Einrichtungen in Luckenwalde, Stendal und Braunschweig dabei. „Die PFAB hat zu 70 Prozent Projekte bei der Bahn“, so Geschäftsführer Altenburg. In der Region hat die MEB den Windpark in Mertensdorf und die Windparkerweiterung in Frehne verkabelt. Einen Vorteil der MEB sieht Altenburg in der breiten Palette, die sie anbieten kann. Und in der technischen Ausstattung: „Wenn man mitmischen will, muss man gut ausgestattet sein.“ Der Geschäftsführer blickt positiv in die Zukunft.

Die Firmenleitung setzt bei großen Aufträgen auf Netzwerke: „Unser Geschäftskon-



Meyenburger MEB-Mitarbeiter installieren die Beleuchtung auf dem Hamburger Airport.

FOTO: MEB

zept ist, auch kleine Unternehmen über Arbeitsgemeinschaften zu integrieren“, sagt Altenburg. „Wenn wir nicht zu kompakten Lösungen finden, werden wir nie an große Projekte kommen.“ Seine Ideen will der Meyenburger

bei der nächsten Innungsverammlung in Düpow bei Perleberg auch anderen Unternehmern vorstellen.

Netzwerke sind der MEB auch bei der Nachwuchsgewinnung wichtig: So arbeitet die Firma seit einiger Zeit mit

der Bildungsgesellschaft Pritzwalk zusammen. „Die hat uns da weitergeholfen“, meint Altenburg. Das ist ganz im Sinne der Unternehmensführung: Seit 2006 wird im Haus das Modell „Fair zum Erfolg“ umgesetzt. Nicht nur mit den

MEB im Telegramm

- Als Produktionsgenossenschaft des Elektrohandwerks Meyenburg wurde die Firma am 25. April 1958 gegründet.
- Die Wende führt ab 1989 zum Auftragseinbruch.
- Durch Umfirmierung entsteht 1991 die Meyenburger Elektrobau GmbH, Geschäftsführer wird Wolfgang Pfortner. Die Saarländische Elektrobau GmbH wird Gesellschafter.
- Erste Aufträge in den alten Ländern bekommt die MEB 1996. Der Internationale Seegerichtshof Hamburg wird zum Renommierprojekt.
- Die Tochtergesellschaft Prignitzer Schaltanlagenbau GmbH mit Sitz in Berlin wird 1994 gegründet. Sie firmiert 2007 in Prignitzer Fernmeldeanlagenbau GmbH um.
- Prokurist Gert Altenburg wird Geschäftsführer. In Tespe bei Hamburg wird eine Niederlassung eröffnet. Pfortner geht 2009 in den Ruhestand.
- Auszeichnungen bekam die MEB in den vergangenen Jahren immer wieder für ihre Ausbildung und die Nachwuchsförderung.
- Seit 2012 hat die Firma die Zertifizierung zur Errichtung von Brandmeldeanlagen (BMA). Anfang April bekam die MEB die „DIN EN ISO 9001:2008“.

Mitarbeitern, auch mit Geschäftspartnern wollen die Meyenburger fair und auf Augenhöhe arbeiten. 2012 ging daraus die Unternehmerinitiative Prignitz-Modell „Fair zum Erfolg“ mit zwölf Mitgliedern hervor.